Bericht zum Übergangsmanagement von den Nürnberger Mittelschulen an die Berufsschulen

hier: Sachverhalt

Nach dem Abschluss der neun Jahre Vollzeitschulpflicht haben Schülerinnen und Schüler in Bayern die Möglichkeit, ihren weiteren Bildungs- und Berufsweg selbst zu gestalten und so die verbleibenden drei Jahre Berufsschulpflicht zu erfüllen. Sie können entscheiden, ob sie direkt eine duale Berufsausbildung beginnen, alternative schulische Bildungsgänge wie Berufsfachschulen besuchen oder andere Wege wie den Wehrdienst oder einen Freiwilligendienst einschlagen möchten. Diese Wahlfreiheit ermöglicht es den Jugendlichen, individuell auf ihre Interessen, Fähigkeiten und beruflichen Ziele einzugehen. Wichtig ist dabei, dass sie durch Beratungsangebote und Unterstützungsmaßnahmen begleitet werden, um eine fundierte Entscheidung treffen zu können und so den Übergang in die Berufswelt oder weiterführende Bildungseinrichtungen erfolgreich zu gestalten.

Deshalb arbeiten Mittelschulen und Berufsschulen eng zusammen, um diesen Übergang bestmöglich zu unterstützen. Durch gemeinsame Informationsveranstaltungen, Kooperationen und individuell abgestimmte Beratungsangebote wird sichergestellt, dass die Schülerinnen und Schüler gut vorbereitet und begleitet sind, um ihren Bildungs- und Berufsweg erfolgreich fortzusetzen.

Für Jugendliche, die trotz dieser Bemühungen noch nicht beruflich orientiert sind oder noch nicht fit für eine Ausbildung sind, stellt das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) das reguläre Angebot zur Erfüllung der Schulpflicht dar. Es bietet diesen jungen Menschen die Möglichkeit, ihre beruflichen Fähigkeiten weiterzuentwickeln, praktische Erfahrungen in verschiedenen Berufsfeldern zu sammeln und ihre Chancen auf dem Ausbildungsmarkt zu verbessern. Das BVJ dient somit als wichtige Brücke zwischen der Schule und der Berufsausbildung und unterstützt die Jugendlichen dabei, den Übergang in das Berufsleben erfolgreich zu meistern.

Im Folgenden werden die relevanten Initiativen des Amts für Berufliche Schulen vorgestellt. Die direkte Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern im SCHLAU-Konzept wird durch die Unterstützung der Mittelschullehrkräfte im Rahmen des MuBiK-Konzepts ergänzt. Der gesamte Übergang von der Mittelschule zur Berufsschule wird durch ein umfassendes datengestütztes System begleitet und strukturiert – dies gilt insbesondere auch für Jugendliche, die in ein Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) wechseln.

1) SCHLAU Übergangsmanagement

Das SCHLAU Übergangsmanagement begleitet als Abteilung des Amtes für Berufliche Schulen mit derzeit 28 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Schülerinnen und Schüler (SuS) am Übergang zwischen Schule und Berufsausbildung.

Bei SCHLAU werden 80 SuS aus dem zweiten vollschulischen Jahr der Berufsintegrationsklasse (=BIK, gefördert aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, für Sport und Integration) sowie 100 SuS aus dem BVJ-s (gefördert aus Mitteln des bayerischen Arbeitsmarktfonds) intensiv über ein Schuljahr hinweg bei ihrer beruflichen Orientierung unterstützt. Vorrangiges Ziel ist die Aufnahme einer dualen Ausbildung.

Im Bereich der Nürnberger Mittelschulen führt, der an die Abteilung SCHLAU angegliederte Verein SCHLAU Übergangsmanagement e. V., Berufsorientierungsmodule (BOM) nach §48

SGB III durch. Diese Maßnahmen werden aus Mitteln der Bundesagentur für Arbeit sowie des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus unter der fachlichen Leitung des Staatlichen Schulamtes in der Stadt Nürnberg gefördert.
Aktuell werden 225 SuS aus den Vorentlassklassen beruflich orientiert und bei der Suche nach passenden und zielführenden Praktika unterstützt. Für die Entlassklassen gibt es 440 Plätze. Die SuS werden im letzten Schulbesuchsjahr insbesondere bei der Suche nach Ausbildungsplätzen, der Anfertigung von Bewerbungsunterlagen und bei der Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche unterstützt.
Aktuell bewirbt sich der Verein im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung auf die Folgemaßnahme, in der vom 01.09.2025 bis zum 31.08.2027 720 SuS aus Vorentlass- und Entlassklassen begleitet werden sollen. Der Fokus liegt dann noch stärker auf zielgerichteten Praktika und einer stärkeren Präsenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter direkt an der Schule.
Die BOM laufen immer schuljahresbezogen vom 01.09. bis zum 31.08. eines Jahres. D. h. auch noch im Juli und August werden Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Ausbildung oder andere Angebote vermittelt, die die Einmündung in BVJ- oder BI-Klassen verhindern. Durch die von SCHLAU durchgeführten Maßnahmen und die vergleichsweise hohen Einmündungsquoten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Ausbildung, werden somit hohe Folgekosten im Übergangssystem oder auch durch existenzsichernde Transferleistungen für die Jugendlichen vermieden.

Darüber hinaus gehört das Team Berufsschulberatung der Stadt Nürnberg zur Abteilung SCHLAU. Dieses Team informiert sämtliche SuS aus Entlassklassen der Nürnberger Mittelschulen rund um das Thema Berufsschulpflicht. Mit dem Beginn der Sommerferien arbeitet das Team zudem mit der Berufsschulpflichtüberwachung von SchB zusammen. SuS, die bis dahin noch keine Ausbildung oder einen anderen sinnvollen Anschluss gefunden haben, erhalten als Berufsschulpflichtige einen Schulplatz an einer Berufsschule (BVJ-Klasse). SCHLAU übernimmt hier insbesondere die Einzelfallberatung bei auch zu diesem Zeitpunkt noch ratsuchenden SuS und versucht gemeinsam mit den SuS alternative Wege zur Zuweisung in ein BVJ zu erarbeiten.

Für alle bei SCHLAU durchgeführten Maßnahmen gilt, dass gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern immer ein sinnvoller Anschluss an den Schulbesuch erarbeitet wird, auch wenn der Schritt in die Ausbildung noch nicht unmittelbar gelingen kann.

2) MuBiK – Mittelschulen und Berufsschulen in Kooperation

Über das gesamtbayerische Konzept der Kooperation von Mittelschulen und Berufsschulen der im kultusministeriellen Schreiben zur Berufsvorbereitung festgelegten „Runden Tische“ zur Optimierung der Übergänge und zur besseren Abstimmung der Angebote für (berufsschulpflichtige) Jugendliche und junge Erwachsene hinaus, pflegen die Mittelschulen und Berufsschulen in Nürnberg seit Jahren eine enge Zusammenarbeit. Diese erfolgt gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt Nürnberg und dem Amt für Berufliche Schulen, unter anderem durch den wechselseitigen Einsatz einzelner Lehrkräfte an den verschiedenen Schularten.

Im Schuljahr 2023/24 initiierten das Staatliche Schulamt Nürnberg und SchB einen weiteren Schritt zur Verbesserung der Kooperation zwischen Mittelschulen und Berufsschulen: Drei Lehrkräfte der Berufsschulen der Direktionen 3 und 4 erklärten sich bereit, gemeinsam mit den Berufsorientierungs-Verbundsprecherinnen sowie -sprechern der Mittelschulen ein

MuBiK-Konzept zu entwickeln, das über den bisherigen „verschränkten“ Lehrkräfteeinsatz hinausgeht. Diese Initiative wird dankenswerterweise durch ein staatliches Stundenbudget finanziert und in den Schuljahren 2024/25 und 2025/26 fortgeführt.

Ziele des Konzepts sind:

- Den Übergang von der Schule in die Berufswelt durch gemeinsame Projekte zu erleichtern
- Beratung und Unterstützung der Koordinatorinnen und Koordinatoren für Berufsorientierung (KBO) an den Mittelschulen sowie der Mittelschullehrkräfte zu gewährleisten
- Die praxisorientierte (duale und schulische) Ausbildung individuell nach den Stärken der Schülerinnen und Schüler zu fördern
- Mittelschülerinnen und Mittelschülern Einblicke in Berufsschulen, Berufsfachschulen und verschiedene Berufsfelder zu ermöglichen
- Synergieeffekte zwischen Mittelschule und Berufsschule optimal zu nutzen

Die MuBiK-Lehrkräfte bieten hierfür folgende Maßnahmen an:

- Unterstützung bei Berufsorientierungs-Elternabenden
- Hospitationen von Mittelschullehrkräften an Berufsschulen
- Organisation von “Praktika” an Berufsfachschulen
- Vorstellung von Berufsfeldern durch Auszubildende an den Mittelschulen
- Erkundung von Berufsschulen und Berufsfachschulen
- Unterstützung bei schulhausinternen Lehrerfortbildungen, z. B. zur Vorbereitung auf die Berufseinstiegsbegleitung (BEG), zu den notwendigen Kompetenzen, die von Schülerinnen und Schülern an den Berufsfachschulen sowie in der dualen Ausbildung, an den Berufsschulen und in den Berufsfeldern erwartet werden.

3) Technische Umsetzung des Übergangs zwischen Mittelschulen und Berufsschulen

Für die technische Umsetzung des Übergangsmanagements zwischen Mittelschulen und beruflichen Schulen in Nürnberg wurde in diesem Jahr das bestehende System durch das Amt für Berufliche Schulen in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt in der Stadt Nürnberg entscheidend weiterentwickelt. Gemeinsames Ziel ist es, sicherzustellen, dass kein Schüler und keine Schülerin während dieser kritischen Übergangsphase verloren geht, und allen Akteuren die relevanten Informationen zur Verfügung zu stellen, um die Jugendlichen bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen, damit jeder einen passenden Anschluss findet.

Daher wurde das Nürnberger Übergangsmanagementsystem in diesem Jahr dahingehend weiterentwickelt und verbessert, dass die Lehrkräfte der Mittelschulen nun erstmals direkt in die digitalisierten Prozesse eingebunden sind, um einen nahtlosen Übergang in das berufliche Schulwesen zu ermöglichen. Bei der Entwicklung des Systems setzt SchB konsequent auf agile Methoden, zentrales Datenmanagement und sogenannte hybride LowCode/ProCode Lösungen, die es mit einem ausgeklügelten Identitäts- und Rechte- & Rollenmanagement möglich machen, dass die Lehrkräfte ohne unnötige Datenerfassung oder zusätzliche Passwörter mit ihrem dienstlichen Account abgesichert durch Multifaktor-Authentifizierung

Zugriff auf die Daten der Jugendlichen haben, für die sie zuständig sind. Dadurch wird sichergestellt, dass Prozesse und IT-Systeme kontinuierlich verbessert werden und sich an den Bedarfen der Nutzerinnen und Nutzer orientieren.

Der Ablauf der Übergänge ist klar strukturiert und beginnt jetzt noch früher digital gestützt in der Mittelschule. Die Lehrkräfte hinterlegen in der SchBApp | Übergangsmanagement zu jedem Jugendlichen, der die Mittelschule verlässt, Informationen zu voraussichtlichem Anschluss im nächsten Schuljahr, und entscheiden, ob es sinnvoll und gewünscht ist, dass die nächste Klassenleitung an der beruflichen Schule Kontakt mit ihnen für einen 1:1-Austausch aufnimmt. Dieser direkte Kontakt ist äußerst wertvoll, um einen nahtlosen Übergang und Fortführung der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten, ganz im Sinne des Grundsatzes „Keine(r) geht verloren!“.

Zudem können die Lehrkräfte an den Mittelschulen jetzt direkt personalisierte Schreiben für die Schülerinnen und Schüler erstellen. Diese Schreiben enthalten QR-Codes zu einem Online-Dienst der Stadt Nürnberg, mit denen sie gemeinsam mit ihren Erziehungsberechtigten angeben können, ob sie bereits einen Anschluss nach dem Verlassen von der Mittelschule haben. Falls sie noch keinen Anschluss haben, können sie ihre beruflichen Interessen angeben und Zustimmung erteilen, dass ihre Kontaktdaten und Interessen an qualifizierte Ausbildungsbetriebe weitergegeben werden. Die Daten der Jugendlichen ohne Anschluss, die die Zustimmung gegeben haben, werden automatisiert an Bildungsberater bei der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer übermittelt, die ihrerseits proaktiv Kontakt mit den Jugendlichen aufnehmen, um beim Matching mit Ausbildungsbetrieben unter die Arme zu greifen.

Jugendliche, die trotz des engmaschigen Unterstützungssystems keinen Anschluss finden, erhalten einen Platz in einer Berufsvorbereitungsklasse. Die Berufsvorbereitungsklassen sind nicht mehr auf bestimmte Berufe ausgerichtet. Vielmehr gilt es in den BVJ-Klassen eine breit aufgestellte Berufsvorbereitung – über das eigene Schulprofil hinaus – sicherzustellen.[1]

Jugendliche, die den Online-Dienst nicht nutzen können oder wollen, haben auch während der Sommerferien bis zu Beginn des neuen Schuljahres die Möglichkeit, sich persönlich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei SchB und SCHLAU zu wenden, mit ihnen gemeinsam ein passgenaues Angebot finden. Jugendliche aus Familien, die keines der Unterstützungsangebote in Anspruch nehmen, erhalten zu Beginn des neuen Schuljahres eine Zuweisung in eine Klasse der Berufsvorbereitung.

Hierdurch stellt das berufliche Schulwesen der Stadt Nürnberg sicher, dass jeder und jede Betroffene jede Gelegenheit zur Beteiligung an der Gestaltung seines bzw. Ihres Übergangs erhält, dass die pädagogische Betreuung im Anschluss an die Mittelschule nahtlos weitergeht, und dass uns in Nürnberg kein Abgänger bzw. keine Abgängerin der Mittelschulen verloren geht.

[1] VII.1-BS9400.10-1/66/48 vgl. Dazu KMS vom 21.01.2025 zur Berufsvorbereitung an allgemeinen Berufsschulen im Schuljahr 2025/26, S. 11

4) Jugendliche ohne Ausbildungsplatz im Schuljahr 2025/26

Für das Schuljahr 2025/26 sind folgende Klassen als Mindestklassen bei der Regierung von Mittelfranken beantragt (Stand 19.05.2025):

Berufsvorbereitung und Berufsintegration an beruflichen Schulen im Schuljahr 2025/26		
Klassenart	Klassen	Bemerkungen
BVJ/schulisch	19	33 LWS, Beantragung einer Verkürzung der Unterrichtsstunden um 4 Stunden zu Beginn des Schuljahres 2025/26 mit Begründung bei der RMF
BVJ/kooperativ, Neustart	0	
BIKV/schulisch	16	
BIK/schulisch	13	
BIK/kooperativ	11	
Deutschklasse an der Wirtschaftsschule	1	
IVK (staatliche WS)	2	
Beantragt aber nicht durch die RMF genehmigt		
DK-BS unterjährig	4	offen
Beantragt aber nicht durch die RMF genehmigt		
BV-Flexi unterjährig	3	offen

In Abstimmung mit den Schulleitungen der Berufsschulen wurden für das Schuljahr 2025/26 keine kooperativen BVJ-Klassen beantragt.

Seit dem zweiten Halbjahr 2024/25 melden sich sehr viele Berufsschulpflichtige nachträglich für einen Besuch der Berufsvorbereitung an. Die Schülerinnen und Schüler wechseln aus den Mittelschulen (freiwilliger Besuch der Mittelschulen im zehnten Schulbesuchsjahr) und Realschulen an die Berufsschulen, sie brachen duale Ausbildungen ab oder hatten die Probezeit an einer Berufsfachschule nicht bestanden. Dies führte (trotz Einrichtung unterjähriger BV-Flexi-Klassen) zu einem starken Anstieg der Schülerzahlen in den BVJ-Klassen.

5) Weiterentwicklung der Berufsvorbereitung an den Nürnberger Berufsschulen

Im Schuljahr 2024/25 wurde für die Nürnberger Berufsschulen ein gemeinsames Modellprojekt in Abstimmung mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus entwickelt, das eine Flexibilisierung des Unterrichts in Intensivierungs- und Kernunterrichtszeiten vorsieht. Schülerinnen und Schüler, die pünktlich zum Unterricht erscheinen und ihre Aufgaben engagiert und motiviert erledigen, können am Nachmittag vorzeitig vom Unterricht befreit

werden. Dies soll auch weniger motivierte Jugendliche anspornen. In den Nachmittagsstunden können sich die Lehrkräfte gezielt und intensiv jenen Schülerinnen und Schülern widmen, die Schule und Unterricht bisher weniger zielgerichtet besuchen. Die Rückmeldungen der Lehrkräfte sind durchweg positiv.[2]

Darüber hinaus haben die berufsschulpflichtigen Jugendlichen die Möglichkeit, bei Aufnahme eines Mini-Jobs einen Unterrichtstag pro Woche von der Berufsschule befreit zu werden. Voraussetzung ist die Vorlage eines schriftlichen Vertrags. Die Klassenleitungen stehen dabei in regelmäßigem Kontakt mit den Betrieben und überprüfen kontinuierlich, ob der Arbeitsvertrag weiterhin besteht. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern personale Kompetenzen für eine spätere Ausbildungsaufnahme zu vermitteln, ihre Berufswünsche realistischer einzuschätzen und ihre Ausbildungsfähigkeit zu stärken.

Obwohl nur wenige Schülerinnen und Schüler diese Möglichkeit wahrnehmen, ist das Angebot erfolgreich: Die meisten behalten ihren Mini-Job über das Schuljahr hinweg, was einen ersten wichtigen Schritt in Richtung Berufserfahrung darstellt.

Das Modellprojekt wird im nächsten Schuljahr mit leichten Anpassungen fortgeführt:

- 33 Unterrichtsstunden (LWS) – 29 LWS zzgl. Teilungen
- Befreiung für Mini-Jobs und Praktika am Nachmittag (4 Unterrichtsstunden)

Ein Beispielstundenplan liegt diesem Bericht bei (siehe Anlage).

6) Fazit

Berufsschulen, Mittelschulen, das Staatliche Schulamt und das Amt für Berufliche Schulen, SCHLAU, die Agentur für Arbeit und das Jobcenter arbeiten in Nürnberg sehr eng zusammen, um den Übergang der Schülerinnen und Schüler nach Abschluss der Mittelschule erfolgreich zu meistern. Digitale Möglichkeiten werden ausgeschöpft und optimiert. Die Schülerinnen sowie Schüler und ihre Eltern werden zu jedem Zeitpunkt persönlich beraten und unterstützt, sollen sich aber vorrangig möglichst selbstständig mit dem Übergang in Ausbildung und Beruf befassen.

Das Konzept für Berufsvorbereitungsklassen wird von den Lehrkräften der Berufsschulen und SchB gemeinsam weiterentwickelt.

[2] vgl. dazu Anlage: Evaluationsergebnisse – Befragung Lehrkräfte im BVJ (Stand 06.06.2025)